



Jean Lepautre, Kopie  
gleiche Hand wie Pr391

**Perseus bannt Phineus mit dem Haupt der Medusa, nach  
1667**

Pr392 / M389 / Kasten 16





## Jean Lepautre

Paris 1618-1682 ebd.

Bruder des Architekten Antoine Lepautre (1621–1691) und Vater von Jacques (gest. 1684) und Pierre (1660–1744) Lepautre. Schüler und Mitarbeiter des Tischlers Adam Philippon (geb. 1606). Mit diesem zusammen 1640 Rombesuch. 1643 setzte die eigene Produktion von Radierungen ein, in welcher Technik er es zur Meisterschaft brachte. 1677 Aufnahme in die Pariser Akademie.

Das Œuvre Lepautres setzt sich aus einem immensen Bestand an detail- und phantasiereichen Ornamentstichen, daneben aus Landschaften und Historien zusammen. Letztere, als Folgen oder Einzelstiche, entsprangen ebenfalls zum größten Teil seiner eigenen Invention und sind nur selten nach fremden Vorlagen gearbeitet.

## Literatur

Le Blanc, Bd. 2 (1856), S. 536f. (Wvz.); AKL, Bd. 84 (2015), S. 158

---

## Technologischer Befund (Pr392)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 18,5 cm; B.: 25,1 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, umseitig angefast; umlaufend geringer Beschnitt (Hobel); Rückseite sägerau.

Weißer Kreidegrund mit ungerichteten Schleifspuren.

Sienafarbene Imprimitur; dann Figuren und Faltenwürfe mit dem Pinsel teilweise lavierend mit halbpakem Braun vorgegeben; Architektur und Boden durch alla prima vermalte Grautöne und in die nasse Farbe eingezogene dunkle Fugen, Schattenlinien sowie Weißhöhungen dargestellt; Draperien von dunkel nach hell mit Braunviolett in Weißausmischung aufgebaut und Falttiefen mit dunklem Braun ablasiert; detaillierte Angaben zum weiteren Malschichtaufbau aufgrund großflächiger Überarbeitung des Originals nicht zu treffen (siehe Pr391); grobe Pigmentierung der originalen Malschicht.

## Zustand (Pr392)

Verletzung des Trägers durch Schrauböse an Oberkante links; rechts daneben alter vertikaler Riss, dort rückseitig Ausbruch mit alter Holzintarsie; weiterer horizontaler Riss in rechter oberer Ecke. Starke Verputzungen der Malschicht im Bereich der Figurengruppen sowie des Hintergrundes und der linken Draperie; umfangreiche schönende Übermalungen von Figuren und Staffage. Reste eines älteren Firnisses in den Falzbereichen, jüngerer Firnis in der Fläche.

## Restaurierungen (Pr392)

Eintrag Inventar-Karteikarte: „Verleimen eines Risses, reinigen, retuschieren, firnissen“

## Rahmen und Montage (Pr392)

H.: 20,9 cm; B.: 27,1 cm; T.: 1,5 cm;

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1, Eckornament: 1 breit

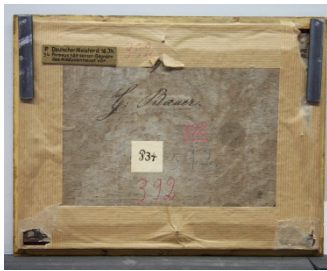
Flächige rückseitige Beklebung der Tafel sowie des Rahmens mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

## Beschriftungen (Pr392)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „390 G: Bauer.“; rosa Buntstift: „392“; Bleistift: „392“; roter Buntstift: „392“; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P34“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Buntstift: „392“; unten, blaue Tinte: „34“  
 Goldenes Pappschildchen: „P. 34. Deutscher Meister d. 18. Jh. Perseus hält seinen Gegnern das Medusenhaupt vor.“



© Historisches Museum Frankfurt

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 13, Nr. 389: „Unbekannter Meister. Ein mythologischer Gegenstand. b. 9. h. 6½. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 21, Nr. 392: „Von demselben. Perseus hält seinen Gegnern das Haupt der Gorgona vor und versteinert sie hierdurch. b. 9. h. 6½. Kupfer.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 73, Nr. 2 (als G. Bauer); Verzeichnis Saalhof 1867, S.

48 (Wiedergabe Passavant); Lemberger 1911, S. 8 (als evt. ident. mit Joh. Georg

Bauer); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 74f. (als unbekannt, zweite Hälfte 18. Jh. und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Die Begebenheit vom Kampf des Perseus mit Phineus wird in den Metamorphosen des Ovid erzählt (5. Buch, Vers 1–235). In über 200 Versen wird das grausige Gemetzel detailliert beschrieben, das in den Hallen des Königspalastes des Cepheus stattfindet, just in dem Moment, da das Hochzeitsmahl für Perseus und die soeben vor dem Meerungeheuer gerettete Andromeda (vgl. Pr351 → Nikolaus Resmann oder Rosmann; Pr728 → Monogrammist MW) stattfinden soll. Ihr Onkel und früherer Verlobter Phineus stürzt sich mit seinen Truppen auf Perseus und seine Mannen, bis dieser zuletzt mit dem Haupt der Gorgo die verbliebenen Gefolgsleute und schließlich auch Phineus selbst versteinert, wobei dem Bruder des Cepheus die Schmach zuteil wird, mit flehend ausgebreiteten Armen und wimmerndem Gesichtsausdruck in Marmor überzugehen.

In einer prächtigen, mit Stuckzier und Säulen ausgestatteten Palasthalle, vor der bühnengleich in den äußeren Ecken ein roter und ein rot-violetter Vorhang zur Seite gerafft sind, stehen sich zwei Kampfgruppen gegenüber. Über am Boden liegende Leichen und umgestürztes Mobiliar stürmt von links Perseus in kurzem Waffenrock, rotem Mantel und Federbuschhelm in den Raum. In der ausgestreckten Rechten hält er den abgeschlagenen Kopf der Medusa, in der Linken das gezückte Schwert. Mit einigem Abstand steht Phineus vor ihm als Anführer der Soldaten im rechten Bildteil. Er trägt ebenfalls einen metallisch glänzenden Brustharnisch und den kurzen Waffenrock, ist spiegelbildlich zu Perseus aber mit einem blauen Mantel und einem roten Helmbusch



ausgezeichnet. Ohne Waffe und jegliche Deckung präsentiert er sich mit ausgebreiteten Armen seinem Gegner. Unterstützt wird er lediglich von einem ungerüsteten Mann mit Lanze, der hinter ihm über die auch hier am Boden liegenden Soldaten und Waffen heranstürmt.

Das kühle Kolorit der Malerei mit den herausstechenden Farben Blau, Rot und Hellgrün entspricht dem Gegenstück Pr391 (→ Gerard de Lairesse, Kopie nach), wird hier aber noch im Kanon der Töne durch das modische Caput-mortuum der linken Vorhangdraperie erweitert. Soweit zu beurteilen, entspricht der noch sichtbare ursprüngliche Malschichtaufbau dem Pendant und stammt somit von derselben Hand (zur Zuschreibung siehe ebd.). Beide Bilder wurden in derselben Art großflächig übermalt (vgl. technologischer Befund und Zustand).

Vorlage für Pr392 ist ein Kupferstich von Melchior Küsel (1626–um 1683), des in Augsburg tätigen Schülers und Schwiegersohnes von → Matthäus Merian d. Ä., nach dem gegenseitigen Kupferstich von Jean Lepautre aus dem Jahr 1667 (Abb. 1).<sup>1</sup> Der Kopist hat wiederum die Vorlage sehr genau übernommen.

[J.E.]

---

<sup>1</sup> Melchior Küsel nach Jean Lepautre, *Perseus mit dem Medusenhaupt*, 1667, Radierung, 16,5 x 21,0 cm; aus der Folge *Historische und mythologische Darstellungen* mit 27 Blatt. Le Blanc, Bd. 2 (1856), S. 536f., kennt das Blatt von Lepautre nicht; IFF-17, XI, 117, 181 (Lepautre, Kopie).



Abb. 1, Melchior Küsel nach Jean Lepautre, Perseus mit dem Medusenhaupt, 1667, Radierung, 16,5 x 21,0 cm, Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Museum, Signatur: MKüsel AB 3.394 (alte Inv. Nr. 11151) © Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Kunstmuseum des Landes Niedersachsen, Foto: Museum